

Handlungsempfehlungen bei Verdachtsfällen

1. Bleibe ruhig. Überstürzte Handlungen bringen nichts.
2. Glaube dem Kind oder dem/der Jugendlichen. Nimm es, ihn, sie ernst.
3. Versichere dem Kind oder dem/der Jugendlichen, dem/der jungen Erwachsenen, dass es, er, sie keine Schuld an dem Erlebten hat.
4. Dränge nicht weiter nach. Das Opfer weiß selbst am besten, was es bereit zu erzählen ist. Höre zu und zeige Anteilnahme.
5. Spiele nichts herunter. Oft sind die ersten Erzählungen nur die Spitze des Eisbergs.
6. Mache keine Versprechen, die du nicht einhalten kannst.
7. Beziehe das Kind, die/den Jugendliche/n, die/den junge/n Erwachsene/n in die weiteren Schritte mit ein.
8. Sorge dafür, dass das Opfer sich nicht ausgegrenzt oder bestraft fühlt.
9. Konfrontiere unter keinen Umständen vorschnell den vermeintlichen Täter oder die vermeintliche Täterin.
10. Sorge dich um dich selbst und nimm deine eigenen Grenzen ernst. Du bist nicht der Therapeut oder die Therapeutin.
11. Versichere dem Opfer, dass du das Gehörte vertraulich behandelst dir aber Hilfe und Beratung holen wirst. Das ist dein Recht!
12. Hole dir Rat in deinem Kirchlichen Jugendbüro und besprich mit dem/der Jugendseelsorger/in oder dem/der Jugendreferenten/in das weitere Vorgehen.
13. Protokolliere das Gespräch zeitnah für spätere Schritte.